

Stifterurkunden

Privatleute und Unternehmen

Privatleute und Unternehmen hatten sich im Vorjahr mit Spenden in besonderer Weise um den Bestand und Erhalt des Klosters Haydau bemüht. Stifterurkunden zeigte des Fördervereins gingen an die B.Braun Melsungen AG, Firma Leue & Nill (Dortmund), Kulturstiftung der Kreissparkasse Schwalm-Eder, Thomas Siebold (Neumorschen), Michaela Franke (Altmorschen), Wilhelm Kullmann (Spangenberg), Rolf Kullmann (Spangenberg), Martin Lüdicke (Melsungen). (ZAL)

Zinsen retten Kleinod der Zisterzienserinnen

Stiftung Denkmalschutz: Stiftung des Klosters Haydau bundesweit eine der erfolgreichsten

MORSCHEN. Als einer der Ersten nutzte der Förderverein des Kloster Haydau in Altmorschen 1994 die Möglichkeit, eine Stiftung einzurichten, die treuhänderisch von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz verwaltet wird.

Der Förderverein Kloster Haydau hat in seiner Stiftung seit Bestehen 1,15 Millionen Euro angespart, zumeist Geld von Freunden und Gönnern des Klosters. Ziel des Fördervereins ist es, dieses Kapital soweit zu erhöhen, dass eines Tages der Unterhalt des Klosters aus den Zinserträgen getragen werden kann, erklärte Waltraut Schmelz, Geschäftsstellenleiterin des Fördervereins.

Aktuell verwaltet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nach Angaben von deren Mitarbeiter Christian Fischbach bundesweit 157 Unterstiftungen mit einem Kapital von insgesamt knapp 25 Millionen Euro. Wie Dr. Holger Rescher von der Stiftung Denkmalschutz mit Sitz in Bonn erklärt, liegt die Stiftung Kloster Haydau unter den Top ten und ist „eine der größten, erfolgreichsten Stiftungen“. 1994 wurden auf Initiative von Prof. Dr. Gottfried Kiesow,

Vorstandsvorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die ersten Unterstiftungen eingerichtet, seither seien jedes Jahr zwischen zehn und 15 neue Stiftungen eingerichtet worden, Tendenz steigend. Mit der Stiftung für die mittelalterliche Stadtbefestigung in Fritzlar gibt es im Schwalm-Eder-Kreis zwei Stiftungen, die von der Deutsche Stiftung Denkmalschutz treuhänderisch verwaltet werden, so Dr. Rescher.

Insgesamt notieren die Denkmalpfleger eine steigen-

Steigende Bereitschaft zum Stiften

de Bereitschaft der Bürger, Geld in Stiftungen anzulegen. „Das Engagement der Leute, sich nachhaltig zu engagieren, ist groß“, sagt Dr. Rescher. Anders als eine Spende sei eine Stiftung für die Ewigkeit. Prof. Dr. Gottfried Kiesow, der die Initiative der Unterstiftungen vor über 20 Jahren startete, auch mit Blick auf den Erhalt verfallener Denkmäler in den neuen Bundesländern, bezeichnet diese Stiftungen laut Dr. Rescher als „Lebensversicherung für die Objekte“. (ZAL)